

5. März 2025

Ortsplanungsrevision der Stadt Wetzikon

«Wetzikon vielsichtig»: Workshop #1 vom 29. Januar 2025 – Auswertung



Verfasser:innen

Tobias Langenegger und Lhamo Meyer

Inhaltsverzeichnis

1.	Auswertung Ergebnisse.....	3
2.	Erkenntnisse zum Thema Siedlung.....	5
2.1.	Zentrumsentwicklung	5
2.2.	Verdichtung	5
2.3.	Nutzungsangebote	5
2.4.	Siedlungsränder	6
2.5.	Gebiete	6
2.6.	Industrie und Gewerbe.....	6
2.7.	Umgang mit historischem Bestand	6
2.8.	Erschliessung innerhalb des Siedlungsgebiets	7
3.	Erkenntnisse zum Thema Freiraum.....	7
3.1.	Grünflächen und Freiräume als Begegnungsorte	7
3.2.	Ökologische Grünräume im Siedlungsgebiet	8
3.3.	Naturschutzgebiete und Kulturland ausserhalb des Siedlungsgebiets.....	8
3.4.	Strassenraum als Freiraum und Begegnungsraum	9
4.	Allgemeine Hinweise und Kommentare	9
4.1.	Weitere Hinweise und Anforderungen einzelner Gruppen.....	9
4.2.	Offene Fragen einzelner Gruppen	10
4.3.	Allgemeine Hinweise zu den Grundlagen und zum Prozess	10

Impressum

Ortsplanungsrevision,
«Wetzikon vielsichtig»

Auftraggeberin

Stadt Wetzikon, Stadtplanung

Verfahrensbegleitung

EBP AG, Projekt- und Prozessdesign
Ampio Partizipation GmbH, Partizipation und Kommunikation

Fotos

Ampio Partizipation GmbH

1. Auswertung Ergebnisse

Dieser Bericht basiert auf den Ergebnissen des Workshops #1 vom 29. Januar 2025 zum Thema «Zielbild 2050 Siedlung und Freiraum». Bei diesem formulierten die Teilnehmenden, was ihnen bezüglich der Zukunft von Wetzikon besonders wichtig ist.

Für diesen Bericht wurden die Ergebnisse in mehreren Schritten ausgewertet. Alle Aussagen wurden nach dem Grad der Übereinstimmung und Häufigkeit der Nennung zusammenfassend beschrieben und anschliessend thematisch sortiert.

Am Schluss des ersten Workshops markierten alle Gruppen ihre drei zentralen Aussagen mit einem Glühbirnen-Kleber. Diese Aussagen werden im Kapitel 2 thematisch strukturiert aufgeführt. In den Kapiteln 3 bis 5 folgt dann die oben beschriebene detaillierte Zusammenfassung aller Aussagen des Workshops.

2. Übersicht Aussagen mit einer Glühbirne

In diesem Kapitel werden alle zentralen Aussagen (am Workshop mit einer Glühbirne gekennzeichnet) thematisch strukturiert aufgeführt.

2.1. Thema Siedlung

Zentrumsentwicklung / Verdichten	Industrie und Gewerbe	Diverses
– Zwei Zentren beibehalten mit Bahnhöfen – Mehr urbane Mischgebiete mit hoher Dichte in Fusswegdistanz zum Bahnhof – Zentrum fehlt, Aufenthaltsqualität – Attraktive urbane Räume mit Einkaufen, Gastro, Freizeit – Verdichtung ist wichtig. Wo ist sie geplant? – Verdichtung im Zentrum (Hochhäuser) – Bahnhof Kempten erschliessen und entwickeln – Bahnhof Kempten Gebiet als urbanes Mischgebiet mit hoher Dichte → mittlere Dichte wäre besser – Schulhausplanung für + 10'000 Einwohner inklusive Lehrschwimmbecken? Möglicher Standort: Wiese wo zurzeit das Migros-Provisorium gebaut wird	– Zonierung Industrie Motorenstrasse hinterfragen – Industrie an Rapperswilerstrasse statt Motorenstrasse	– Bevölkerungswachstum annehmen & gut gestalten – Arbeitsplätze müssen stärker zunehmen als Bevölkerung – «Nachhaltige» gute Architektur / Qualität Kunst am Bau – Schloss + Umgebung sollten als historisch anerkannt werden – Wetzikon ist eine Schlafstadt dank den ÖV-Zügen

2.2. Thema Freiraum

Ökologische Grünräume im Siedlungsgebiet	Grünraumvernetzung	Naturschutzgebiete und Kulturland ausserhalb des Siedlungsgebiets	Grünflächen und Freiräume als Begegnungsorte	Diverses
– Wo sind Massnahmen zur «Abkühlung» des Stadtklimas geplant? – Stadtklima: Schattenspendende Bäume im Strassenraum → Platz im Untergrund sichern! Werkleitungen bei Strassensanierungen umlegen – Mehr Bäume! Mehr hohe Bäume wegen Klima – Auch bei dichter Bebauung braucht es Grünraum + grosse Bäume – Bäche sind renaturiert und bekommen Raum – Bäche als Freiraum gestalten → Erholungsorte	– Grünflächen vernetzen (alle!), Natur, Fussgänger:innen, (Velo), Brücken – Ökologische Vernetzung innerhalb der Stadt? → noch nicht sichtbar – Bestehende Grünräume vernetzen – verbinden – Die Barrieren (Siedlungsgrenzen und Infrastruktur) bleiben im Zielbild 2050 stark, obwohl von «grünen» und gut vernetzten Quartieren gesprochen wird – Erholungs- und Naturraum an Gewässern noch besser vernetzen <-> Walenbach, Mühlestrasse, Bühl, Guldisloo	– Erhalt der naturnahen Landschaften ausserhalb der Siedlung – Naturschutzgebiete geraten unter Druck, da gleichzeitig Erholungsraum	– Teil von Färberwiese als Stadtpark mit Verbindung zu Pumpstation – Färberwiese ist ein exzellenter Begegnungsort. Bitte in die Planung aufnehmen und als Begegnungsort/naturnaher Freiraum definieren/erhalten! – Mehr urbane öffentliche Freiräume (Färbi + Tödi + ...) – Ausgewählte Begegnungsorte ausbauen: Spielplätze, Bäume, Bänke und Tische, Feuerstellen	– Grünraumkonzept tatsächlich umsetzen! (Schlechte Beispiele: Hirschwiese, Oase Hinwilerstrasse, Platz und Gehweg vor neuer ZKB etc.) – Tunnel als Stadtumfahrung

3. Erkenntnisse zum Thema Siedlung

3.1. Zentrumsentwicklung

- Der Erhalt / die Stärkung der Quartierzentren wurde von mehreren Gruppen begrüsst.
- Mehrfach wurde angemerkt, dass das Zentrum von Oberwetzikon aufgewertet werden sollte. Heute sei es zu anonym und soll zukünftig identitätsstiftender sein. Es wurden attraktive Aufenthaltsorte und Treffpunkte gewünscht sowie ein verkehrsfreies oder -beruhigtes Zentrum mit hoher Aufenthaltsqualität
- Wiederholt wurde darauf hingewiesen, dass auch das Gebiet rund um den Bahnhof Kempten zukünftig gut erschlossen und zu einem urbanen Zentrum erweitert und der Bahnhof ausgebaut werden sollte.
- Mehrere Gruppen waren auch der Meinung, dass das Zentrum Robenhausen mit passender Infrastruktur weiterentwickelt werden sollte.

3.2. Verdichtung

- Mindestens neun von zwölf Gruppen begrüsst die im Zielbild angestrebte Verdichtung in Wetzikon. Insbesondere eine vermehrte Verdichtung im Zentrum und in Gehdistanz zum Bahnhof Wetzikon beziehungsweise an Orten mit einer guten ÖV-Anbindung ist für viele Teilnehmenden sinnvoll. Von mehreren Gruppen wurden explizit urbane Mischnutzungen an diesen Orten begrüsst.
- Mehrere Gruppen waren der Meinung, dass mit einer höheren Verdichtung in Wetzikon mehr Grün- und Erholungsflächen geschaffen werden sollten. Dies sei insbesondere in dicht bebauten Gebieten wichtig.
- Zwei Gruppen schlugen die Ausscheidung von Hochhausgebieten bzw. Hochhäuser im Zentrum vor.
- Eine Gruppe wies darauf hin, dass rund um den Bahnhof Kempten eine mittlere statt einer hohen Dichte geeignet wäre.
- Als geeignete Gebiete für eine hohe bauliche Dichte in Bahnhofsnähe wurde von einer Gruppe die Guldisloostrasse und Glärnischstrasse vorgeschlagen.
- Eine Gruppe fragte sich, ob Einfamilienhäuser heutzutage noch zeitgemäss seien.

3.3. Nutzungsangebote

- Gemäss mehreren Gruppen weist Wetzikon bereits ein gutes Kultur-, Freizeit-, Sport- und Bildungsangebot auf. Dies gelte es im Zielbild noch stärker zu betonen. Zudem seien für eine optimale Nutzung des Angebots kurze Wege zu berücksichtigen.
- Zukünftig gelte es, attraktive urbane Räume mit Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomie und Freizeitangeboten vermehrt zu stärken.
- Von einer Gruppe wurde die Frage gestellt, ob mit dem Bevölkerungswachstum eine Schulhausplanung inklusive Lehrschwimmbecken angedacht sei. Dazu würde sich die Wiese mit dem jetzigen Migros-Provisorium anbieten.
- Eine Gruppe wünschte sich, dass Läden, welche in den letzten Jahren abgewandert sind (z.B. Buchläden und Kornläden), wieder zurückkommen würden.

3.4. Siedlungsränder

- Mehrmals wurde betont, dass die Siedlungsränder sanfter bzw. erlebbarer gestaltet werden sollen. Heute werden diese als «Barrieren» empfunden.
- Mehr als die Hälfte der Gruppen bemängelte insbesondere den Siedlungsübergang beim Riet. Die Industrieflächen trennten die Siedlungen vom Naturschutzgebiet rund um den Pfäffikersee. Der Übergang zur Natur sei zu abrupt und werde als Barriere zur Naherholung empfunden. Es gelte, einen sanfteren Übergang und erlebbare Schwellenräume zu schaffen, zum Beispiel durch das Anlegen von Hecken, eine Mischzone mit Arbeitsplätzen und Wohnnutzungen oder eine Verlegung der Zone. Dabei sollten auch allfällige Kaltluftströme berücksichtigt und wo möglich Pufferzonen eingerichtet werden.
- Die Stadteingänge seien gemäss einer Gruppe unattraktiv und aufzuwerten.

3.5. Gebiete

- Mehrere Gruppen machten Aussagen zu den eingezeichneten Gebieten im Zielbild.
- Eine Gruppe war der Meinung, dass die Gebiete für öffentliche Bauten zu klein und die Lagen zu diffus seien.
- Eine andere Gruppe äusserte den Wunsch, dass die Gebiete für öffentliche Bauten vermehrt der Bevölkerung als Freiräume zugänglich gemacht werden sollten.
- Eine weitere Gruppe betonte, dass es keine neuen Bauzonen geben dürfe.

3.6. Industrie und Gewerbe

- Mehrere Gruppen betonten, die Industriezone bei der Motorenstrasse aufzuheben, zu reduzieren, zu verlegen (Richtung Schöneich/Bahnhof/Hinwilerstrasse), zu transformieren (durchmischte Nutzung) oder mindestens zu hinterfragen.
- Eine Gruppe stellte die Frage, ob das Arbeitsplatzgebiet Richtung Pfäffikon nicht zu wertvoll sei, um es aufzugeben.
- Es wurde darauf hingewiesen, dass das Seitz-Areal im Zielbild als Industrie ausgewiesen ist, was falsch sei.
- Einer Gruppe fehlte im Zielbild eine Aussage zum Verhältnis zwischen der Anzahl Arbeitsplätze und dem Pendleraufkommen von heute und 2050.
- Eine andere Gruppe war der Meinung, dass Arbeitsplätze stärker wachsen sollten als die Bevölkerung.
- Eine Gruppe kann sich eine Erweiterung der Gewerbe- und Industriezone zwischen Bahnhof Kempten und Hinwilerstrasse vorstellen.
- Gemäss einer Gruppe gebe es in Wetzikon zu viele Flächen mit Occasion-Autos.
- Eine Einzelmeinung betonte, das Gewerbe zu fördern und mehr Raum für Gewerbe, insbesondere KMUs zu schaffen.

3.7. Umgang mit historischem Bestand

- Zwei Gruppen begrüßten, dass der historische Bestand gemäss Zielbild erhalten bleibt. Es gelte, passende Lösungen für geschützte Bauten zu finden.
- Von zwei Gruppen wurde bemängelt, dass im Zielbild im Raum Oberwetzikon kein identitätsstiftender historischer Bestand eingezeichnet wurde, wie zum Beispiel das Schloss oder die Kirche.

- Eine Gruppe stellte die Frage, ob das Alter der Gebäude und eventuelle Umnutzungen oder Umzonungen von bestehenden Quartieren in der Planung berücksichtigt wurden.

3.8. Erschliessung innerhalb des Siedlungsgebiets

- Zwei Gruppen können sich die Wiederbelebung des Trams «Bünzlitrucke» mit Verbindung vom Bahnhof Wetzikon bis zum Ochsen in Kempten vorstellen und / oder auch eine zusätzliche «Stadtbahn der Zukunft» mit Bahnhalt in Oberwetzikon.
- Von einer Gruppe wurden sicherere Wege für Schulkinder gefordert.
- Eine Gruppe wies darauf hin, dass ohne eine passende Strassenplanung keine Siedlungskultur entstehen könne.

4. Erkenntnisse zum Thema Freiraum

4.1. Grünflächen und Freiräume als Begegnungsorte

- Öffentliche Aufenthaltsräume und Treffpunkte sind wichtig. Diese gelte es zu stärken und wo sinnvoll zu erweitern. Gewisse Gruppen könnten sich grössere Begegnungszonen in der Nähe der Hedi-Lang-Wiese, im Zentrum Oberwetzikon, rund um den Bahnhof Kempten oder beim heutigen Feuerwehrgebäude (Gemeinschaftszentrum) vorstellen. Weitere Treffpunkte könnten auch bei der Migros, beim Steinerbeck oder beim Kafi Feld entstehen.
- Wiederholt wurde angemerkt, dass es zu wenig öffentliche Grünräume im Siedlungsgebiet gebe. Diese könnten die Naturschutzgebiete entlasten und mehr Spielmöglichkeiten für Kinder bieten.
- Mehrere Gruppen wünschten sich als Begegnungsorte mehr Parkanlagen, zum Beispiel ein Stadtpark inmitten der Siedlung. Vorgeschlagen wurde dazu, einen Teil der Färberwiese zu nutzen beziehungsweise diesen Freiraum zu erhalten (von vier Gruppen gewünscht), auch mit Verbindung zur Pumpstation. Dabei sei es wichtig, Begegnungsorte mit einer passenden Infrastruktur wie Spielplätze, Bäume, Bänke und Tische für Jung und Alt auszubauen. Zudem sollten sie gut zugänglich und am besten zu Fuss erreichbar sein.
- Die Färberwiese wurde wiederholt als bestehender und wichtiger Begegnungsort beschrieben. Sie soll in der weiteren Planung aufgenommen und wenn möglich als naturnahen Freiraum und Begegnungsort ausgewiesen werden. Auch die Entwicklung der Freifläche neben der Schule Egg, welche auch für Wohnnutzungen gut zugänglich ist, wurde gewünscht.
- Der Ochsenkreisel als Begegnungsort wurde zwei Mal in Frage gestellt.
- Die im Zielbild eingetragenen neuen und bestehenden Begegnungsorte wie diejenigen an der Binzackerstrasse, beim Kemptnertobel, bei der Schöna oder am Pfäffikersee (Badi Auslikon) werden gut geheissen.
- Eine Gruppe stimmte der Zielsetzung zu, dass bestehende Freihaltezonen beibehalten werden sollen.
- Eine Gruppe wünschte sich mehr öffentliche Freiräume ohne Konsumzwang. Zudem sollte es mehr öffentliche Gebäude im Zentrum, statt am Rand oder ausserhalb der Stadt geben.
- Zwei Gruppen fragten sich, wo der neue Schulhausstandort sein könnte, das Grundstück bei der Färberwiese (Migros-Provisorium) wird als Standort vorgeschlagen, ebenso im Widum. Dort könnte zusammen mit dem Hedi-Lang-Park zudem ein Zentralpark entstehen.
- Eine Gruppe wünschte sich einen aufenthaltswürdigen Generationenplatz, eine andere eine grosse Begegnungs- beziehungsweise eine Intensiverholungszone.

4.2. Ökologische Grünräume im Siedlungsgebiet

- Mehrmals wurde nach konkreten Massnahmen zur Abkühlung des Stadtklimas gefragt.
- Von mehreren Gruppen wurde darauf hingewiesen, Grünflächen und Grünräume vermehrt zu vernetzen und zu verbinden, wobei einerseits die ökologische Vernetzung wie auch die Wegnetze gemeint sind. Die ökologische Vernetzung innerhalb der Stadt sei noch nicht sichtbar genug. Vorgeschlagen wurde ein Bahnpark zur Vernetzung entlang der Bahnlinie oder ein Vernetzungskorridor entlang der S3-Gleise. Auch eine Flaniermeile vom Zentrum bis zum See im Sinne einer grünen Achse mit Flanierbereich parallel zur Bahnhofsstrasse beim Polizei-Migros-Neubaugebiet wurde vorgeschlagen.
- Im Siedlungs- sowie im Industriegebiet soll es gemäss mehreren Gruppen zukünftig mehr grosse Bäume geben. Zudem gelte es, bestehende Alleen wie an der Guyer-Zeller-Strasse oder an der Ettenhauserstrasse zu schützen.
- Es sei wichtig, bei der Planung genügend versickerungsfähige Flächen zu berücksichtigen. Mehrere Gruppen schlugen vor, die Unterbauungen (vor allem durch Tiefgaragen) zu begrenzen und dies zum Beispiel in der Bau- und Zonenordnung zu verankern.
- Die grosszügigen Naturräume entlang der Gewässer wurden von mehr als der Hälfte der Gruppen begrüsst. Für eine Gruppe bilden diese Naturräume mit dem Fjordkonzept eine gute Grundlage für die weitere Entwicklung und zeigen Ausbaupotenzial auf. Ein verbesserter Zugang zum Wasser, wie der Chrattenweiher oder der Kemptnertobel Bach, war mehreren Teilnehmenden wichtig. Die Bäche gelte es aufzuwerten und als zugängliche Freiräume und Erholungsorte mit hoher Aufenthaltsqualität zu gestalten.
- Zwei Gruppen wünschten sich eine bessere Vernetzung von Erholungs- und Naturraum an Gewässern, wie zum Beispiel zwischen Walenbach und Mühlestrasse, Bühl und Guldisloo. Eine Gruppe wünschte sich eine durchgehende Fusswegverbindung am Länden-/Schlossbach.
- Die durchgrünzten Wohnquartiere mit Mehrfamilienhäusern wurden generell begrüsst. Eine Gruppe begrüsste insbesondere den im Zielbild dargestellten Zugang zu den Freiräumen im Siedlungsgebiet.
- Einer Gruppe war es wichtig, dass die Grünflächen im Feldquartier künftig nicht reduziert werden.
- Eine Gruppe wies darauf hin, mehr Grünflächen rund um den Bahnhof Kempten einzuplanen. Als Referenz wurde der Park beim Bahnhof Jona genannt (Grünfelpark).
- Gemäss einer Gruppe muss das Wäldchen bei der Schönau bleiben.
- Eine Gruppe betonte, dass die vorhandenen stadteigenen Freiflächen und Grünzonen nicht verkauft werden dürften.
- Das Grünraumkonzept soll umgesetzt werden, forderte eine Gruppe. Als schlechte Beispiele nannte sie die Hirschwiese, die Oase Hinwilerstrasse oder der Platz und Gehweg vor der neuen ZKB.

4.3. Naturschutzgebiete und Kulturland ausserhalb des Siedlungsgebiets

- Mehreren Gruppen sind die naturnahen Landschaften rund um Wetzikon, wie Naturschutzgebiete, Wald oder Kulturlandschaften wichtig. Dass diese gemäss Zielbild erhalten werden sollen, wurde sehr begrüsst.
- Es wurde darauf hingewiesen, dass die Naturschutzgebiete vermehrt unter Druck geraten, da sie von der Bevölkerung auch vermehrt als Erholungsraum genutzt werden.

4.4. Strassenraum als Freiraum und Begegnungsraum

- Mehrere Gruppen wiesen auf die Wichtigkeit hin, Unterbauungen im Strassenraum zu beschränken. Zum Beispiel bräuchten Bäume im Strassenraum genügend Platz und ausreichend Wurzelraum von mindestens 35m³. Es gelte, den Strassenraum gemeinsam mit den Bäumen zu planen und Werkleitungen bei Strassensanierungen wo möglich umzulegen.
- Drei der zwölf Gruppen wünschten sich ein autofreies Zentrum. So gäbe es mehr nutzbare Freiräume, wie zum Beispiel der Park bei der reformierten Kirche. Mehr Begegnungszonen würden auch mehr Begegnungsräume schaffen.
- Eine Gruppe schlägt für eine Begegnungszone beim Ochsenkreisel die Einführung einer 30er Zone vor.
- Eine Gruppe begrüsst, dass die Bahnhofstrasse im Zielbild als städtischer Raum und nicht nur als Verkehrsweg bezeichnet werde.
- Eine Gruppe wünschte sich an der Bahnhofstrasse eine baumbestandene Fussgängerzone.
- Eine Gruppe schlug vor, dass im Quartier Robenhausen mit der Einführung von Zone 20 eine weitere Begegnungszone geschaffen werden könne.

5. Allgemeine Hinweise und Kommentare

5.1. Weitere Hinweise und Anforderungen einzelner Gruppen

- Die Stadt solle die qualitativ hochwertige bauliche Entwicklung fördern und dies mittels Gestaltungsplänen einfordern.
- Geschützten Bauten solle mehr Aufmerksamkeit geschenkt und diese passend und wertschätzend umgebaut werden.
- Das Bevölkerungswachstum gelte es zu begrenzen und zu reduzieren. Eine andere Gruppe war der Meinung, dass die Stadt das Bevölkerungswachstum annehmen und gut gestalten solle.
- Zukünftig solle es einen Direktanschluss mit dem Zug von Wetzikon nach Winterthur geben.
- Wetzikon sei aufgrund der (guten) Zugverbindung eine Schlafstadt.
- Im Westen von Wetzikon könnte es zukünftig ein Tunnel zur Stadtumfahrung geben. Eine Einzelmeinung wies darauf hin, dass es keinen Tunnel von Kempton nach Unterwetzikon durch das Landwirtschaftsgebiet geben dürfe.
- Das Strandbad dürfe in der Planung nicht vergessen gehen.
- Die Verantwortung von Wetzikon als Zentrum im Zürcher Oberland müsse in der Planung berücksichtigt werden.
- Es wurde die Frage gestellt, ob die Wasserversorgung ausreichend sei.
- Die Brücke über den Aabach in Robenhausen solle nicht verbreitert werden.
- Parkplatzflächen sollten als solche bezeichnet werden, ansonsten scheint es, dass diese nicht benötigt würden.
- Die Flächen links und rechts der Spitalstrasse sollen in die Überlegungen einbezogen werden.
- Eine nachhaltige und gute Architektur mit hoher Qualität und wo möglich Kunst am Bau gelte es mitzudenken.
- Mehr altersdurchmischte Siedlungen und autofreies Wohnen seien wünschenswert.

5.2. Offene Fragen einzelner Gruppen

- Was wird unter dem Ziel «Verdichtung» verstanden? Ist das Ziel Bevölkerungswachstum oder mehr Freiraum?
- Was ist der genaue Spielraum? Wieso wird der Workshop zum Thema Mobilität nach dem Druck der Mobilitätsstrategie, welche am 29. Januar 2025 aufgelegt wurde, durchgeführt und was ist der übriggebliebene Spielraum?
- Wieso wird die Wachstumsfrage nicht diskutiert?
- Was sind gute Voraussetzungen für welche Art von Wirtschaftswachstum?
- Was ist mit «zukunftsfähigen Arbeitsplätzen» gemeint? Geht es um Dienstleister oder um Gewerbe?
- Welche Grundlagen und Voraussetzungen sind für kurze Wege notwendig?

5.3. Allgemeine Hinweise zu den Grundlagen und zum Prozess

- Im Workshop wurde mehrfach eine Darstellung des Bestandes gewünscht. So könne besser aufgezeigt werden, was die Unterschiede zwischen dem alten und neuen REK, respektive zwischen dem heutigen und künftigen Wetzikon seien.
- Zwei Gruppen betonten, dass auch die Meinung von jungen Leuten unter 30 abgeholt werden sollte – zum Beispiel via soziale Medien (Instagram) oder über Schulen.
- Eine Gruppe merkte an, dass das REK übersichtlich und die Darstellungen passend seien.
- Von einer Gruppe wurde eine Darstellung der Umweltauswirkungen von heute und 2050 gewünscht.
- Eine Gruppe regte an, dass die Pläne für die Workshops Strassenbezeichnungen haben, damit man sie besser lesen und sich besser orientieren könne.